

M. D.

Daß

Die Heierische Wohlthat

an

Dem Wohl-Ehrenbesten / Groß-Nichtbaren
und Wohlgelahrten

Hn. Samuel Heinrich

Fünghausen /

Leubena-Misnico,

S. S. Theologiae Studiofo,

allerdings wohl angewendet gewesen;

schiene Apollo selbst zu bekräftigen /

als Er Ihm

d. 25. Januar. 1694.

Auff der weltbekandten Univerſität Leipzig

den längst-verdienten

Magister = Titul

conferiren ließe:

Und also

Die erfreuliche Gelegenheit ertheilete /

Daß

Ihr daraus geschöpfftes Vergnügen bezeugen /

und

zugleich wohlmeinendt gratuliren

kuntten

Dessen gewesene Tischgenossen.

LEIPZIG /

Druckts Christian Banckmann.



D Ancher / dem des Höchsten Günst dergestalt zum
Gegen setzet /
Daß Er Ihn zu seiner Zeit grosser Güter würdig
schäzet /
Weiß die so wohl anzulegen / daß er endlich le-
bens = satt

Selbsten wenig mehr im Kasten / viel bey Gott zu suchen hat.
Denn da er sein Eigenthum allen unverschlossen hielte /
Und doch mehrentheils darbey auf der Armen Wachsthum zielte ;
Wiese er / wie sein Vertrauen nicht auff alten Thalern steht /
Sondern wie es auch im Mangel nur auff Gott und Tugend
geht /

Doch so wird des Höchsten Ruhm mehr als doppelt ausgebreitet /
Wenn sich durch dergleichen Günst ein gelehrter Sohn bereitet /
Daß er in gewissen Schrancken nach bewährten Sitten läufft /
Und nach Gottbeliebter Ehre / nicht nach Wind und Wasser
greiffet :

Wenn er sich so angereizt / suchet zu qualificiren /
Daß ihn einst der Landes = Fürst könne bey der Seiten führen :
Oder wenn er Gott das Leben als ein treuer Lehrer schenckt /
Und nur immer an den Himmel / und den zu vermehren denckt.
Und gewiß / Das werthe Haupt / das in seiner Friedens =
Kammer /

Weit von Krieg und Hungersnoth / weit von allen andern Jamer
Schon bey sieben Jahren ruht : hat ein gleiches Berck gethan /
Das gewiß die späte Nach = Welt nicht nach Würden rühmen
fan.

Ta/

Ja/ die wertheste Patron/ die sich dessen angenommen/
 Ist in Ihrer Mildigkeit Ihrem Sohne nachgekommen/
 Und gleichwie Sie dessentwegen billich hohen Ruhm verdient;
 Auch bey allen Ihr Gedächtniß biß zum späten Tode grünt:
 Also ist Ihr kluger Rath immerdar bedacht gewesen/
 Die/ so dessen würdig sind/ zu der Wohlthat auszulesen/
 So/ daß niemand seine Stelle bey dem freyen Tische sieht/
 Als der sich bey Gott und Menschen tugendhafft zu seyn be-
 müht.

Drumb so war auch/ werther Freund/ Sein Verlangen leicht
 erhalten;

Denn die wahre Gottesfurchtdurffte nie bey Ihm erkalten:

Aberdiß war Sein Studiren kein gefärbtes Schattenwerck/
 Weil bereits von Seinem Fleisse das beliebte Wittenberg

Ein bewährtes Zeugniß gab. Wie Er auch mit gleichem Fleisse/
 Und mit gleicher Tugend-Krafft/ hier bey unser edlen Pleisse

Seine Würdigkeit probiret: ist noch iederman bekandt;

Weil Er hier und da Patronen als des Fleisses Zeugen sandt.

Zwar ließ Er den seltnen Trieb und die Reizung zum Studiren/
 Von sich selbst deutlich gnug aus dem munterm Geiste spüren:

Doch indem Er wohl bedachte/ was Er hin und her genosß/
 Fand der Eifer wohl zu lernen ein gedoppelt-stärckes Loß.

Drumb war Er auch stets bemüht/ aus der Finsterniß zu steigen/
 Und Sein anvertrautes Pfund der galanten Welt zu zeigen:

Doch fürwahr die Edle Pallas kömmet Seiner Sorge vor/
 Und nimt Ihn in ihren Tempel durch das offne Ehren-Zhor.

Sie vertrauet sich mit Ihm/ als mit Ihrem Ehren-Sohne:
 Und Apollo stimmeth ein/ und schenckt die Magister-Krohne;

Wohl zu keinem andern Ende/ als weil Er es würdig ist/
 Daß man Seines netten Fleisses vor dem Alter nicht vergist.

Solten wir in Dresden seyn/ blieb' es uns wol nicht verschwiegen/
 Was die werthe Seierinn bey sich selbst vor ein Vergnügen
 Aus der Sache schöpffen möge; den Sie ist es schon gewohnt/
 Daß man Ihr mit Fleiß und Ehre vor die grosse Wolthat lohnt.

Viele

Viele haben das gethan/ und wohl allerdings die meisten;
Und noch mancher ist bedacht diese Probe wohl zu leisten:
Denn das ist die größte Sorge vor den Gottgelassenen Geist/
Daß er auch den schönen Anfang durch ein schönes Ende
schleust!

Doch was hält uns also auff in Gedancken zu verweilen?
Unser treugemeinter Wunsch liegt in diesen kurzen Zeilen:
Er empfangen diese Würde/ der Jhn Gallas würdig
schreibt;

Und verschaffe / daß der Lorber immer frisch und
grüne bleibt!

Das heist: Er bemühe sich in dem Fleisse fortzugehen/
So kan leichtlich mit der Zeit die Gelegenheit entstehen/
Daß / wenn Er des H. Erren Kriege sich zu führen
angewehnt/

Jhn Eusebia noch selbst mit weit höhern Ruhme
fröhnt!



M. D.

Daß

Die Heierische Wohlthat

an

Dem Wohl-Ehrenbesten
und Wohlge

Hn. Samuel

Junghe

Leubena-M

S. S. Theologia

allerdings wohl angewe

schiene Apollo selber
als Er

d. 25. Januar

Auff der weltbekandten

den längst-ver

Magister

conferiren l

Und also

Die erfreuliche Belege

Daß

Ihr daraus geschöpfftes

und

zugleich wohlmeyneni
funten

Dessen gewesene Tischgenossen.

LEZPZG/

Druckts Christian Banckmann.

